

ist es unzweifelhaft, dass die Schemnitzer Bildungen aus neuerer Zeit datiren.

Auf manchen Orten des Trachytgebietes erheben sich Basaltberge, deren hervorragendster der Schemnitzer Kalvarienberg genannt werden kann.

Die Erzlager theilen sich in zwei Gruppen :

Die eine Gruppe ist die Schemnitzer im Grünstein-Trachyt, die zweite Gruppe ist die Hodrusbányaer, welche im Syenit auftritt.

Die Schemnitzer Haupterze streichen ziemlich parallel mit einander in südlicher Richtung hin, mit Ausnahme des Theresiaganges und fallen gegen Südwesten zu. Die Mächtigkeit derselben variirt zwischen 4 bis 20 Klaftern.

Das Materiale (Ganggestein) der einzelnen Haupterzgänge ist nicht überall gleich.

Es bildet jedoch der Quarz mit seinen verschiedenen Varietäten überall die eigentliche Gangmasse. Die Haupterze der Gänge sind: gold- und silberhaltiger Bleiglanz, Polybasit. Silberglanz, melanartiges Roth-Silbererz, silberreiches Fahlerz, goldhaltiger Eisenkies u. s. w.

Seltener findet sich Gold im gediegenen Zustande.

Hinsichtlich der Ausdehnung, des Erzgehaltes und Metall-Reichthums nimmt unter den Erzgängen der Korodagang den ersten Platz ein. Derselbe hat eine Mächtigkeit von 20 Klaftern, und ist an seinem Anfange auf eine Meile und am Ende auf 280° aufgeschlossen. Im nordöstlichen Theile dieses Erzganges kommen fein vertheiltes gediegenes Gold, Silber und goldhaltiger Bleiglanz, öfter auch Kupferkies, und in seinem südwestlichen Theile hauptsächlich Silbererze vor.

Nach dem Korodaerzgerange ist der wichtigste die grüne Ader. Die Mächtigkeit derselben beträgt in den tiefern Horizonten mit Hinzurechnung der Seiten-Ausläufer manchmal 10 Klafter. Der Gang besteht aus einer zähen oder schmutzigen weissen Hauptmasse, welche an vielen Stellen in fetten Thon übergeht. Das grüne Lager enthält Silbererze, und zwar hauptsächlich Stephanit; Argentit und Polybasit kommen mit Stephanit vermenget, und nur selten allein in dichter oder crystallisirter Form vor. Gediegenes Silber und Rothsilbererz wird selten gefunden. Die Erzlager sind immer von Pyrit begleitet, welcher dieselben häufig